5. SONNTAG NACH OSTERN 2020 – MUTTERTAG

Vorzubereiten: Kreuz, Kerze, Weihwasser und Blumen (wenn vorhanden)

Beginnen wir diese Hausandacht mit dem Zeichen unseres Glaubens: (Weihwasser nehmen)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
Jesus ist der Weg, der uns zu einem endgültigen Ziel führt. Er ist die Wahrheit, die uns frei macht. Er ist das Leben, das uns in Fülle geschenkt wird. Er sei mit euch!

EINFÜHRUNG:

Mitten aus dem Alltag heraus, aus Höhen und Tiefen, aus dem Großen und Kleinen, das uns bewegt, haben wir uns versammelt, um zur Ruhe zu kommen und innezuhalten. Um das Wort Gottes zu hören, um uns trösten zu lassen, um sein Wort in unser Leben hinein zu buchstabieren. „Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich." - Lassen wir uns auf diese Einladung Jesu im heutigen Evangelium ein und öffnen wir ihm unser Herz.

Heute am Tag des Herrn feiern unsere Mütter und alle mütterlichen Menschen ihren Ehrentag – den Muttertag. Mütter schenken den Kindern das Leben, sie behüten und umsorgen sie mit ihrer Liebe. Durch sie können wir alle - Kinder und Erwachsene - etwas von der mütterlichen Liebe Gottes erfahren. Ein Kind hat einmal gesagt: „Lieber Gott, deine beste Erfindung ist meine Mama!" In Indien sagt man: „Kein Tempel ist schöner als die eigene Mutter!" Zwei bedenkenswerte Sätze, die wir uns heute am Muttertag zu Herzen nehmen sollten!

BEKENNTNIS: Herr Jesus Christus:

- Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
  Herr, erbarme dich unser.
- Du gehst mit uns und begleitest uns auf unseren Wegen.
  Christus, erbarme dich unser.
- Du bist das Licht, das unsere Wege erleuchtet.
  Herr, erbarme dich unser.

<u>Tagesgebet:</u>
Gott, du bist Vater und Mutter für uns.
Du sorgst für uns und schenkst uns
deine Liebe durch die Menschen, die gut zu uns sind.
Dazu gehören auch unsere Mütter.
Wir danken dir, dass du sie uns gegeben hast.

Hilf uns, heute nicht nur einfach danke zu sagen,
sondern sie auch in ihrer Arbeit zu unterstützen.
Darum bitten wir, durch Christus unseren Herrn. **A m e n.**

EVANGELIUM: JOH 14, 1–

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben
Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Euer Herz lasse sich nicht verwirren.
Glaubt an Gott und glaubt an mich!
Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.
Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt:
Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?
Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe,
komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.
Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr.
Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst.
Wie können wir dann den Weg kennen?
Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;
niemand kommt zum Vater außer durch mich.
Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns.
Jesus sagte zu ihm: Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.

Evangelium unseres Herren Jesus Christus

Gedanken

Eine Wohnung haben bedeutet Vertrautheit, Sicherheit, Geborgenheit und einen Platz, wo man hingehört. Wohnen ist ein Grundbedürfnis und ein Grundrecht jedes Menschen; wo es Menschen vorenthalten oder jäh genommen wird, erfahren sie das als tiefste Leiden, vergleichbar mit ungestillten Hunger. Ja, es ist für uns Menschen sehr wichtig, ein Zuhause zu haben. Nicht nur, damit man eine Adresse angeben kann. Das mag wohl auch bedeutsam sein, doch ein Zuhause ist mehr als eine Adresse. Die erste eigene Wohnung ist für junge Leute Symbol der Unabhängigkeit und Freiheit, das Leben in die eigene Hand nehmen zu können - für unsere Studierenden ist die Suche nach einer passenden Wohnung eines der wichtigsten Themen, dafür wird viel Zeit, Kraft und eine Menge des knappen Geldes eingesetzt. Auch die jungen Ehepaare suchen sorgfältig ihre Wohnung aus, die sie mieten oder kaufen. Sie mag nicht immer den idealen Vorstellungen entsprechen, denn die

Träume in dieser Richtung sind groß. Manchmal bauen sie unter großen Anstrengungen ein Haus und nehmen gern auf Jahrzehnte hinaus Belastungen auf sich. Das eigene Haus ist uns das wert.

Den Wunsch, so gesund zu bleiben, dass man in der eigenen Wohnung alt werden kann und bis zum Lebensende in den eigenen vier Wänden leben darf, äußern schließlich viele alte Menschen. Der Lebenslauf von Menschen lässt sich als Abfolge von Erfahrungen des Wohnens beschreiben. Verwundert es da, wenn die Jünger Jesu im heutigen Evangelium, den nahen Abschied Jesu drohend vor Augen, nicht wissen, wo sie hingehen sollen und wohin sie gehören? Ihr Zuhause war doch bei ihm! Sie waren ihm nachgefolgt; ihn zu verlieren bedeutet das Leben zu verlieren. Sie waren verwirrt, erschüttert und geschockt.

In dieser Situation richtet Jesus sie auf, in dem er ihren Glauben an Gott aufruft und sagt: *„Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Glaubt an Gott, und glaubt an mich!“* D.h. wer an ihn und an den Gott, der er seinen und unseren Vater nennt, glaubt, hat schon eine Wohnung. Wohnungsnot gibt es nicht. *Denn sein Gott ist ein Gott, der bei sich wohnen lässt.* Nur eine Bedingung: *der Glaube an Gott, den Lebendigen!* Diesen Raum des Beheimatetseins gilt es jetzt schon zu schaffen. Das geschieht dort, wo Menschen aus dem Geist Jesu heraus handeln und seinem Geist Raum geben. *Es geschieht* in dem hilflosen Wort eines Verkünders, in dem Wort einer Mutter, eines Vaters aus dem Geist des Evangeliums. *Es geschieht dort,* wo ein Kind in der Familie ein gutes Zuhause findet. Das ist nicht die glanzvolle Wohnungseinrichtung, sondern es geschieht dort, wo es angenommen ist und einen Platz im Herzen der Seinen hat.

Fürbitten:

„Wie eine Mutter ihr Kind tröstet, so tröste ich euch“, heißt es im Alten Testament. Mit diesem Vertrauen wenden wir uns bittend an Gott:

- Wir beten heute für unsere Mütter und alle Menschen, die in mütterlichem, selbstlosem Dienst für andere da sind. Vergilt ihnen all die Mühe und Arbeit, lass uns dankbar sein für alle Liebe, die wir durch sie erfahren haben und lass sie deine Nähe und Liebe erfahren.
- Wir beten für alle Menschen, die erkrankt sind am Corona-Virus, an Tumoren, an Demenz und Parkinson, die in der Seele verletzt sind, die psychisch labil sind, dass sie deine Nähe und deine Liebe spüren.
- Wir beten für alle, die Angst haben vor einer Infektion und vor einer Erkrankung, alle, die sich nicht frei bewegen können, dass sie die nötige innere Stärke für ihr Leben finden.

- Wir beten für alle Ärzte und Pfleger, alle, die sich daheim, in Krankenhäusern, in Pflege- und Altenheimen um Kranke und betagte Menschen kümmern, dass sie herzliche Boten menschlicher Hilfe sind.
- Wir beten für alle, die ihre Arbeit verloren haben, und die mit finanziellen Sorgen in die Zukunft schauen. Herr hilf ihnen in ihrer Not.
- Wir beten für alle Männer und Frauen, die in unserem Land in Regierung und Verwaltung Verantwortung tragen, dass sie um ihre soziale Verpflichtung wissen und dem Gemeinwohl dienen.

Dir sei Lob und Dank, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Vater unser im Himmel …

Schlussgebet: Kind
Guter Gott, du hast mir Vater und Mutter gegeben.
Sie sorgen für mich. Sie helfen mir.
Sie sind für mich da.
Ich bitte dich für meine Eltern:
Halte sie gesund. Schenke ihnen täglich neue Freude und Kraft.
Steh ihnen zur Seite, wenn sie Sorgen haben.
Gib, dass wir uns gut verstehen, auch mit unseren Fehlern und Schwächen.
Halte deine schützende Hand über unsere Familie, und lass uns alle zusammen zu dir finden. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn…

SEGENSBITTE

Unser Gott, der uns Leben verheißt,
segne und behüte uns.
Er sei mit uns auf dem Weg
und trage uns in seiner Liebe,
besonders dort, wo unsere Schritte schwerer werden.
Er lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns zugeneigt,
denn seine Zuneigung gibt uns das Leben.
Er wende uns sein Angesicht zu - wie an Ostermorgen -
und schenke uns Frieden.
Er lege seinen Geist auf uns
und wir sind gesegnet.

So segne und behüte uns und alle, an die wir jetzt denken,
+ der allmächtige und treue Gott, der Vater, und der auferstandene Sohn
und der mitgehende Geist. **Amen.**